

Litlog

Göttinger eMagazin für Literatur - Kultur - Wissenschaft

Geboren in Hameln

Meike Reimann · Monday, October 29th, 2012

Kürzlich erst mit dem Georg-Büchner-Preis ausgezeichnet, erzählt Felicitas Hoppe in ihrem Roman *Hoppe* die fiktive Geschichte von Felicitas Hoppe. Das Buch ist keine Autobiographie, die sich an Fakten hält, sondern vielmehr die Traumbiographie ihres Alter Egos, in der beschrieben wird, wie ihr bisheriges Leben - mit etwas Phantasie - hätte verlaufen können.

Von Meike Reimann

Den Startpunkt wählt die Autorin noch nahe der bekannten Geschichte: Felicitas Hoppe wurde 1960 in Hameln geboren, doch gleich zu Beginn von *Hoppe* erklärt die Erzählerin, diese Kindheit in Hameln sei eine Lüge, nichts als »reine Erfindung« und eigentlich verlief alles ganz anders. Den hier aufgetischten Familienverhältnissen zu folgen, gestaltet sich für den Leser aber mitunter schwierig: Ihr Vater, ein Erfinder, ist möglicherweise gar nicht ihr Vater, sondern nur ihr Entführer, die Mutter, eine Klavierlehrerin, stammt aus Breslau. Hoppe verbringt ihre Kindheit mit ihrem Vater in Kanada, wo sie sich als talentierte Eishockeyspielerin erweist, und ganz nebenbei noch den Leuchtpuk erfindet. Auch für das Klavierspielen zeigt Hoppe eine große Begabung. Eine Reise mit dem Containerschiff führt Hoppe und ihren Vater ins australische Adelaide. Hoppe studiert dort Musik und versucht sich als Librettistin und Dirigentin (auch der leuchtende Dirigentenstab gehört zu ihren Erfindungen).

Buch-Info